

Unterrichtsergänzende Nachmittagsangebote

von Gabriele Sies

Wie kaum ein anderes Fach reibt sich das Fach Religion an den engen organisatorischen Vorgaben des traditionellen Schulsystems: ganzheitliches Lernen, symboldidaktische Ansätze, Erfahrungs- und Erlebnisorientierung, freie Arbeit – weder Zeiten noch Räume scheint es dafür in den meisten Schulen zu geben. 45-Minuten-Takt, tendenziell immer größere Lerngruppen und Raummangel behindern die längst als sinnvoll erkannte (religionspädagogische) Arbeit.

Könnte nicht gerade unter diesen Gesichtspunkten die Ganztagschule für das Fach Religion eine Chance bedeuten, diese Enge aufzubrechen und so Möglichkeiten eröffnen, anders zu arbeiten?

Von Seiten der Kultusministerien ist dies durchaus gewünscht und es lassen sich einige Anknüpfungspunkte dafür finden. So formuliert beispielsweise die Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen: »Im Rahmen des Schulprogramms ist der Zusammenhang des ganztägigen Angebots mit dem Unterricht und anderen schulischen Vorhaben in einem integrierten Konzept herzustellen.«

Das ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebot umfasst deshalb neben Pflicht-, Wahlpflicht- und Förderunterricht auch »unterrichtsergänzende und -erweiternde Angebote«, »Arbeitsgemeinschaften und Projekte« und »kulturelle Veranstaltungen wie Theater- und Musikaufführungen, Lesungen und Ausstellungen«. (Abs. 2.2)

Für das Fach Religion eröffnet sich dadurch ein großer Bereich möglicher Angebote und Ideen. Die Themen und Inhalte, die im Unterricht nicht aufgegriffen und berücksichtigt werden, können als Erweiterung und Vertiefung angeboten werden.

Das besondere »Setting« dieser Angebote kann dabei das Lernen verändern:

- Mit Zeit und Ruhe, ohne Druck durch Lehrpläne und Noten können die Fragen und Themen behandelt werden.
- Schwerpunkt der Angebote sind Themen, die im Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler vorkommen. Da sie die Angebote auswählen, sind sie somit eher motiviert und interessiert an einer Mitarbeit.

– Alter und Leistungsniveau können in der Lerngruppe ganz verschieden sein. Die Vielfalt der Begabungen kann so genutzt werden. Das ist insbesondere bei jahrgangsübergreifenden Gruppen der Fall.

– Die Begrenzung auf ein Thema und auf ein Schulhalbjahr führt dazu, dass die Angebote in sich relativ geschlossen sind und möglichst ein Ergebnis oder Produkt anzielen.

– Schwerpunkt des Lernens ist nicht allein die Reflexion der Themen. Wahrnehmungsübungen, erlebnispädagogische Elemente, meditative Phasen und Aufgaben zur kreativen Gestaltung können einen breiteren Raum einnehmen.

– Außerschulische Lernorte lassen sich ohne große organisatorische Schwierigkeiten aufsuchen.

– Die Orientierung an Fragen und Themen hebt eine eindeutige Zuordnung der Angebote zu einem Fach auf und erleichtert fächerverbinden-

kommen, ist es wenigstens langfristig überlegenswert, ob nicht außer den Kernfächern, die üblicherweise den Förderunterricht abdecken, auch andere Fächer einbezogen werden, zum Beispiel das Fach Religion.

Anregungen: Lesen, lesen, lesen

Viele Kinder und Jugendliche lesen nicht gerne. Einige dagegen haben das Lesen als eine der großartigsten Möglichkeiten entdeckt, sich die Welt zu erschließen. Lesekompetenz zu erwerben ist ein komplexer biographischer Vorgang und braucht viel Unterstützung und Anregung, in allen seinen Phasen. Für das Fach Religion ist es wichtig, dass die Freude am Lesen gefördert und die Lesekompetenz aufgebaut wird, denn gerade die christliche Religion kann als eine der »Buchreligionen« nicht auf das Lesen und auf Texte verzichten. Fremde (religiöse) Erfahrungen anderer Menschen sich lesend erschließen zu können ist eine Kompetenz, die in fast allen Bereichen des Faches gebraucht wird.



des Lernen, dies umso mehr, wenn mehrere Kolleginnen und Kollegen ihr Angebot koordinieren.

Eine Schwierigkeit ist allerdings mit diesen Angeboten verbunden: An vielen Schulen fällt immer noch Religionsunterricht aus, weil es zu wenig Religionslehrerinnen und -lehrer gibt. **Eine Beteiligung des Fachs an den Ganztagsangeboten sollte nicht auf Kosten des »Pflichtunterrichts« gehen oder diesen sogar in den Nachmittag verdrängen. Es geht um ein ergänzendes Angebot zum Unterricht, nicht um einen Ersatz.**

Da die Schulen jedoch für die Einrichtung eines Ganztagsangebots zusätzliche Stellen zugewiesen be-

Als unterrichtsergänzendes Angebot eignet sich besonders die Beschäftigung mit Kinder- und Jugendliteratur. Einige Kinder- und Jugendbücher sind so »religionshaltig«, dass sie direkt zu den Themen des Religionsunterrichts passen. Sie sind deshalb eine gute Möglichkeit, sowohl fachlich/thematisch zu arbeiten als auch die Lesefähigkeit und das Textverständnis zu fördern.

Dabei muss man nicht immer auf dieselben beliebten Titel zurückgreifen. Es gibt neuere (und weniger bekannte) Bücher, die gelesen und besprochen werden können. Die Stiftung Lesen gibt immer wieder aktuelle Lesetipps für die verschiedenen Altersstufen heraus

(www.StiftungLesen.de oder www.ideenforumschule.de).

Der Deutsche Verband Evangelischer Büchereien vergibt jedes Jahr einen Buchpreis und stellt Empfehlungslisten zusammen (www.ev-buchberater.de). Fächerverbindendes Arbeiten ist insbesondere mit Deutsch, aber auch mit Geschichte oder Erdkunde gut möglich.

Mögliche Angebots- und Projektideen dafür sind die Planung einer Reihe von Autorenlesungen für die Schule oder für bestimmte Jahrgangsstufen, die Durchführung einer Lesenacht, die Erarbeitung einer Auswahl- und Anschaffungsliste für die Schulbibliothek, die Umschreibung und Aufführung/Verfilmung eines Buches als Theaterstück oder als Filmskript.

Filme und Religion

Visuelle Medien nehmen einen breiten Raum ein im Leben von Kindern und Jugendlichen. Und einige davon greifen religiöse Themen und Inhalte direkt auf, andere verwenden vorgefundene religiöse Zeichen, Bilder und Symbole und montieren diese neu. Insgesamt gesehen sind sie Teil des populären Kulturtriebs, der längst religionsähnliche Züge angenommen hat. Besondere Orte sind für die Kultausübung ausgewiesen, Rituale des Begehens wurden entwickelt, Sinnggebung und Weltdeutung werden vermittelt, Gemeinden haben sich gebildet.

Ein unterrichtsergänzendes Angebot kann diesen Lebensbereich der Schülerinnen und Schüler zum Thema machen und dadurch ihre Kompetenz zur Teilhabe am Kulturbetrieb weiterentwickeln. Verschiedene Schwerpunkte sind möglich: einzelne Filmstars und ihr Leben, verschiedene Filmgenres und ihre Themen, die Geschichte und Gegenwart des Kinos und »Heimkinos«. Bei der Filmbetrachtung, Filmanalyse und Filmkritik bietet sich wiederum die Zusammenarbeit mit Deutsch an. Auch hier gibt Stiftung Lesen mit der themenorientierten Leseförderung im Medienverbund gute Anregungen (www.ideenforumschule.de).

Mögliche Angebots- und Projektideen dafür sind die Herausgabe einer Film- und Videozeitschrift, die Gründung eines Filmclubs, die Planung einer Videonacht, der Aufbau eines DVD- und Videoverleihs für Teile der Schule oder die Schule insgesamt.

Kirchen, Synagogen, Moscheen

Je nach Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen gibt es viel über Religion vor Ort zu entdecken, bieten die »außerschulischen Lernorte« gute Gelegenheiten. (Siehe dazu auch Schönberger Hefte 3101 zum Thema »Religionsunterricht vor Ort«). Versteckte Erscheinungsformen von Religion gehören ebenso dazu wie ausdrücklich ausgewiesene Gebäude und Räume. Manche sind ganz selbstverständlich und unhinterfragt Teil des Lebensraums der Schülerinnen und Schüler und müssen erst neu erschlossen werden. Andere stammen aus fernen Zeiten und sind Zeugen des religiösen Lebens in der Vergangenheit. Wiederum andere stehen im Mittelpunkt gegenwärtiger Auseinandersetzungen und sind teilweise hart umkämpft.

Ein Ganztagsangebot, das sich mit religiösen Orten und Räumen im (weiteren) Umfeld der eigenen Schule beschäftigt, kann die Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler schulen und Aufmerksamkeit für religiöse Phänomene in unserer Gesellschaft insgesamt erhöhen. Zum Verständnis des eigenen Glaubens und für den Dialog mit Menschen anderer Religionen ist dies eine wichtige Kompetenz.

Kirchenraumpädagogik ermöglicht es zudem, dass die einzelnen ihren Erfahrungen mit der Atmosphäre in religiösen Räumen nachspüren und ihre eigenen spirituellen Bedürfnisse entdecken und ernst nehmen. Kunstgeschichtliche und architektonische Fragen können mit dem Fach Kunst gemeinsam geklärt werden. (Siehe dazu auch die Artikel zum »Lernort Kirchenraum« in den Schönberger Heften 1102).

Mögliche Angebots- und Projektideen dafür sind die Vorbereitung und Durchführung einer Reihe von Exkursionen für die Arbeitsgruppe oder für einen Teil der Schule, die Eltern, der Erwerb eines »Kirchenführerscheins« für den Wohnort, die Planung einer Ausstellung (Bilder, Texte, Objekte, Modelle) oder einer Dokumentation zum Thema, die Gestaltung eines Raums der Stille in der Schule.

Humor und Lachen

Kinder und Jugendliche lachen gern – obwohl sie oft nichts zu lachen haben. Sie mögen Witzbücher, Comics und Cartoons; Comedysendungen sind bei Jugendlichen sehr beliebt. Andererseits sind Humor

und Lachen in der Regel keine Themen der (Religions-)Pädagogik. Im Gegenteil, wir sind gewohnt auf das Schwierige zu schauen, auf das, was nicht gelingt. Dabei würde es sich lohnen, einen Perspektivwechsel zu erreichen, die fröhlichen Ressourcen im Schulalltag zu entdecken und zu stärken. Denn Lachen ist gesund, wie in Medizin und Psychologie seit einiger Zeit bekannt ist. In einige Krankenhäuser kommen mittlerweile Clowns, um die Patienten zum Lachen zu bringen (weitere Informationen dazu: www.dachverband-clowns.de). Und auch in Theologie und Kirche wird das Lachen zunehmend wichtig genommen: So ist beispielsweise Rainer Lachmann der Auffassung, dass Lachen befreit, »wenn es erwächst aus der Frohschaft von der Auferstehung zum Leben, vom Aufstand gegen den grimmig grinsenden Tod. Es wird immer auch ein närrisches Lachen sein, ein »Gegenanlachen« gegen den Augenschein unserer Welt, die zum Verzweifeln ist und jegliches Lachen verleiden kann« (R. Lachmann. Lachen befreit. In: BRU 2000, 32, S. 8).

Humor und Lachen ist eigentlich mehr als ein unterrichtsergänzendes Angebot, denn es verändert Haltungen und Einstellungen und damit Schule insgesamt. Dennoch können sie zu bestimmten Zeiten und in begrenzten Räumen gezielt »eingeebt« werden und dann auf andere Teile des Schullebens ausstrahlen. Damit können Humor und Lachen auch ein wichtiger Baustein zu einer Strategie sein, wie Schülerinnen und Schüler besser lernen können und darüber hinaus gezielt zu deren nachhaltiger Motivation eingesetzt werden. Die persönliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler wird dadurch gestärkt; eine humorvolle Einstellung wirkt sich positiv auf ihr Sozialverhalten und ihre Lernmotivation aus. Der fächerübergreifende Schwerpunkt des Angebots ermöglicht die Mitarbeit im Rahmen des Projektes »Schule und Gesundheit« und so die Zusammenarbeit mit Biologie und Sport.

Mögliche Angebots- und Projektideen dafür sind die Gründung eines Lachclubs, die Redaktion einer Witz- und Cartoon-Zeitung oder – einer Internetseite im Rahmen des Internet-Auftritts der Schule, die Einführung und Gestaltung eines Lachtags an der Schule, die Beteiligung am »Tag der Lachwichtel« (www.milupa-lachwichtel.de), die Planung einer Aktion in der Schule bzw. am Ort zur Finanzierung eines Clowns im Krankenhaus.